

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Die italienischen Festlichkeiten.

Am Freitag unternahm das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar von Neapel aus auf dem Kanarischiff „Lepanto“ eine Rundfahrt. Nachdem der „Lepanto“ das unter dem Commando des Herzogs von Genua stehende Geschwader passiert hatte, nahm er die Richtung auf Pozzuoli und das Cap Miseno und setzte sodann die Fahrt bis nach Capri fort, von wo die Rückkehr an Massa und Sorrento vorüber nach Neapel erfolgte. Der Kaiser begleitete die verschiedenen Mandver des Schiffes mit der größten Aufmerksamkeit und drückte wiederholt seine vollste Anerkennung über die Vollenbung der Ausbildung der Mannschaften und das vorgenommene Mandver des Geschwaders aus. In Bord des „Lepanto“ wurde ein Deseuner zu 24 Gedecken servirt. Der das Geschwader commandirende Herzog von Genua überreichte der Kaiserin ein Bouquet mit prächtigen weißen Bändern, worauf der „Lepanto“ und der Golt von Neapel gemalt war. Das Wetter, welches zuerst veränderlich war, wurde später schön. Um 8 Uhr Abends feierten die Majestäten, von dem zehnjährigen Ausfluge höchst befriedigt, nach dem Palais zurück. Abends fand eine sehr zahlreich besuchte Gala-Vorstellung im Theater San Carlo statt. Dem Kaiser- und Königspaar wurde, als sie das Theater betraten, von den Anwesenden, die sich von den Sitzen erhoben, eine große Demonstration bereitet. Die Musik spielte die italienische und die preussische Nationalhymne. Am Ende des Lobengrnatkes erneuerte sich der Beifallsjubel. Das Publikum verlangte unter lebhaftem Beifallsjubel wiederholt die preussische Nationalhymne und dann die Königshymne, während die Majestäten das Theater verließen. Das italienische Geschwader begab sich noch am Freitag Abend nach Spezia, um dort zum Empfang des Kaiserpaars anwesend zu sein.

Sonnabend früh 9 Uhr begaben sich die deutschen und italienischen Majestäten, der Prinz von Neapel, der Herzog der Abruzzen und das Gefolge nach Pompeii. Längs der ganzen Eisenbahnstrecke und auf allen Bahnhöfen bereitete die zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung den Majestäten lebhafteste Ovationen. Diefelbe Begeisterung zeigte sich bei der Ankunft in Pompeii, wo sich sämtliche Vereine und eine große Menschenmenge aus der Umgegend eingefunden hatten. Die Majestäten besichtigten eingehend die Ruinen der alten Stadt. Später wohnten dieselben den weiteren Ausgrabungen eines schönen, erst vor wenigen Tagen entdeckten Hauses bei. Es wurden während der etwa zweistündigen Ausgrabungen mehrere antike Gegenstände gefunden, vor allem ein Lager von Amphoren und größerer Weinkrügen. Nach Beendigung der Ausgrabungen begaben sich die Majestäten nach den Stabianer Thermen, wo sie das Deseuner einnahmen. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte unter erneuten Ovationen die Rückfahrt nach Neapel, die Ankunft im Schloß um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Sonntag Vormittag besuchte das deutsche Kaiserpaar die unter Leitung des Professors Dobrn stehende zoologische Station und wohnte dem Gottesdienste in der protestantischen Kapelle bei. Nachmittags unternahm der Kaiser mit dem König Humbert und den italienischen Prinzen eine Spazierfahrt auf der die Meeresküste entlang führenden Straße.

Heute Vormittag 11 Uhr 25 Minuten wollten die deutschen Majestäten in Spezia eintreffen, der Insel Palmaria einen Besuch abstatten, einem Schloß der Forts beiwohnen und nach Theilnahme an einem Gartensfest Abends 7 Uhr die Weiterreise nach der Schweiz antreten.

Der Bürgermeister von Neapel hat Namens seiner Stadt in deutscher Sprache dem Magistrat zu Berlin Mitgetheilt, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria seien dort am Donnerstag um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr angekommen und von der Station bis zum königlichen Schloße beständig von laut schallenden Beifallsrufen einer enormen Volksmenge begrüßt worden. Die Straßen waren überall mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. „Indem“, so heißt es in dem Telegramm weiter, „diese Begeisterung dem deutschen Herrscherpaar so ausdrucksvoll kundgibt, folgt sie zugleich dem Gefühl von Brüderlichkeit mit der deutschen Nation, welcher ich als Vertreter dieser Stadt die Ehre habe, einen Gruß zu senden.“ Der Berliner Magistrat hat sofort ein Danktelegramm abgedesent.

Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm, der sich mit seiner Gemahlin gegenwärtig auf der Heimreise aus Italien befindet und morgen in der Schweiz offiziell begrüßt werden wird, will nach amtlicher Erklärung „mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die folgenreicheren Beschlüsse, welche im Reichstage zu erwarten stehen“, den Besuch in Karlsruhe abtärzen und den im Anschluß daran geplanten Ausflug nach Schloß ganz ausgeben.

— Uebereinstimmend melden die Zeitungen, daß die Bemühungen um Zustandekommen eines Compromisses zwischen dem Reichskanzler und dem Centrum gescheitert sind. In mehreren Fraktions-sitzungen des Centrums wurden Berichte des Herrn von Huene über die bezüglichen Verhandlungen entgegengenommen. Es stellte sich dabei heraus, daß nur 5, nach andern Mittheilungen 8 Mitglieder des Centrums bereit sind, für die zwischen dem Freiherrn v. Huene und dem Reichskanzler privatim verabredete Präsenz-erhöhung zu stimmen. (Siehe dagegen die Depesche!)

— Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ sollte der Kaiser zum Cardinal Ledochowski gesagt haben: „Eminenz werden gebeten, die Vergangenheit zu vergessen; als die traurigen Ereignisse vorkamen, wußte ich nichts davon.“ — Zu dieser angebliche Aeußerung des Kaisers bemerkt der „Reichsanz.“: „Die Form, welche die „Kölnische Volkszeitung“ einer an den Cardinal Ledochowski gerichteten huldreichen Aeußerung seiner Majestät des Kaisers giebt, ist vollständig erfunden.“ In vorstehender officieller Notiz wird nur die „Form“, nicht der Inhalt der Aeußerung dementirt.

— Ueber einen angeblichen geheimen Vertrag zwischen Deutschland und Belgien verbreitet der „Figaro“ eine angeblich von einem Russen stammende Sensationemeldung. Danach soll Belgien für den Kriegsfall der deutschen Armee freien Durchzug gestatten und die belgische Armee unter das Commando eines deutschen Generals stellen, wofür es im Falle des glücklichen Ausgangs des Krieges das Departement du Nord zugewiesen erhält. Demgegenüber hätten auch Frankreich und Rußland einen geheimen Vertrag abgeschlossen, wonach Rußland und Frankreich sich gegenseitig verpflichten, 600 000 Mann ins Feld zu stellen, falls die eine oder die andere der beiden Mächte den Krieg erklärt oder ihr der Krieg erklärt wird. Es bedarf wohl kaum der Feststellung, daß die Meldung in ihrem ganzen Inhalt frei erfunden ist. Sie macht aber die Runde durch die Zeitungen, und deswegen muß man von dem Quatsch wenigstens Notiz nehmen.

— Der Staatssecretär des Reichsjustizamtes Hanauer ist so schwer erkrankt, daß man das Schlimmste befürchtet.

— Eine neue ultramontane Zeitung mit Fußangel als Chefredacteur soll im Regierungsbezirk Arnberg gegründet werden. Conferenzen darüber haben stattgefunden und sind größere Summen zur Unterstützung des Unternehmens gezeichnet worden.

— Die „Kölnische Zeitung“ scheint die Deutschen gegen Brasilien aufbezu zu wollen, indem sie neuerdings Gewaltthaten gegen deutsche Colonisten meldet. Officiell wird nun erklärt, daß deutsche Reichs-angehörige bei dem von der „Köln. Ztg.“ berichteten Vorfall überhaupt nicht betheilt gewesen sind.

— Anlässlich der Maifeier befürchtet man in Holland Unruhen. Gestern haben nun in Amsterdam sowie im Haag Arbeiterversammlungen stattgefunden, die vollkommen ruhig verliefen. Auch in den Provinzen herrschte gestern allenthalben Ruhe.

— Zwischen den französischen Kammern ist die völlige Einigung nunmehr erfolgt. Die Deputirtenkammer hat aber die Beschlüsse ihrer Commission hinaus Entgegenkommen gegen den Senat gezeigt und am Donnerstag mit 360 gegen 175 Stimmen den Beschluß der Budgetcommission zur Patentgesetzgebung, durch welchen die Beschlüsse des Senats in einigen Punkten abgeändert werden, abgelehnt und die Fassung des Senats mittelst Abstimmung durch Händeaufheben genehmigt. Sodann beschloß die Deputirtenkammer mit 377 gegen 139 Stimmen den Besetzungswurf über die Getränkesteuer-Reform von dem Budget zu trennen. Der Finanzminister Peytral hatte die Trennung verlangt und die Vertrauensfrage gestellt. Ferner wurde das vom Senat votirte Gesetz, betreffend die Vörsensteuer, angenommen und hierauf das ganze Budget mit 417

gegen 48 Stimmen genehmigt. Im Laufe der Discussion des Vörsensteuergesetzes brachte der Deputirte Villebotts-Mareuil (Rechte) eine Resolution ein, welche die Regierung auffordert, durch die Vörsenordnung die Coullissiers fremder Nationalität von der Vörsen auszuschließen. Am Sonnabend nahm die Deputirtenkammer diesen Antrag an. Noch am selben Tage hat dann auch der Senat das Budget den Kammern entsprechend angenommen.

— In mehreren spanischen Städten sind viele Arbeiter als verdächtig verhaftet worden, um etwaige Ausschreitungen am 1. Mai zu verhindern.

— Das englische Unterhaus hat am Freitag die erste Lesung der Budgetbill angenommen. — Zu dem Attentatsversuch auf Gladstone erfährt die „Wall Mall Gaz.“: Der verhaftete Townsden hatte beabsichtigt, Gladstone am Nachmittag der zweiten Lesung der Homerule-Vorlage zu ermorden. Er wartete auf ihn, mit einem geladenen Revolver in der Hand unter dem Noche, außerhalb seiner Amtswohnung in Downing Street. Als der Premier heraustrat, um sich nach dem Parlament zu begeben, fand Townsden, der Gladstone vorher nie gesehen, er habe eine so große Ähnlichkeit mit seinem eigenen Vater, daß er alle Mordgedanken aufgab, den Revolver einsteckte, nach dem nahegelegenen St. James Park ging, dort auf eine Bank niedersank und in Thränen ausbrach.

— Die norwegische Ministerkrisis scheint erledigt zu sein. Nachdem alle Versuche, ein Ministerium der Linken zu bilden, gescheitert waren, berief der König am Sonnabend den Führer der Rechten Stang, welchen er ersuchte die Bildung eines neuen Cabinetts zu übernehmen. Staatsminister Stang erklärte sich dazu bereit; es werden auch bereits die Namen der neuen Minister genannt. Die Verfassungskämpfe beginnen jetzt natürlich erst recht.

— Die rumänische Kammer nahm am Sonnabend mit 81 gegen 21 Stimmen den Besetzungswurf betreffend die communalen Ausgaben an.

— In Serbien hat der Centralausschuß der radicalen Partei die Candidatenliste zur Stupicinatwahl festgestellt und sich beinahe einstimmig dafür ausgesprochen, die frühere liberale Regierung in Anklagezustand zu versetzen, sobald die neu zu wählende Kammer zusammentritt.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien, der sich mit seiner jungen Gemahlin gegenwärtig auf der Rückreise in sein Land befindet, hat die große Sobranje zum 14. Mai nach Tirnowo einberufen.

— In Dahome hat trotz aller Siegesbotschaften die französische Streitmacht keine weiteren Fortschritte gemacht; im Norden von Abome behauptet König Behanzin unausgesetzt das Feld. Offenbar macht man sich in Paris auf weitere unerfreuliche Nachrichten aus Dahome gefaßt, denn man beginnt neuerdings, den Deutschen das im Zusammenhang mit der Dahomeische zu stacheln. Diesen Zweck verfolgt unverkennbar eine Ausstreuung der officiell bedienten „Agence Habas“, Behanzin habe Frau Barth, die Gattin eines kürzlich ausgewiesenen deutschen Kaufmanns, zum Ehrenoberst eines Amazonenregiments ernannt. Wenn jetzt die Franzosen ein Mißgeschick in Dahome erleiden, dann wissen sie es wenigstens gleich, wem sie es zu verdanken haben.

— Dem „Standard“ wird aus Simla gemeldet, Rußland strebe eine Grenzregulierung an, indem es von Persien die Abtretung des Gebiets um Kuchan und Kelatinadiri verlange. Der Schah von Persien stehe diesem Verlangen durchaus ablehnend gegenüber.

— Präsident Cleveland hat angekündigt, er werde zum September den Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer außerordentlichen Session einberufen. — Am Donnerstag fand in New-York anlässlich der Jubiläumsfeier eine internationale Flottenrevue und am Freitag eine große Parade statt, an welcher außer den Matrosen-Abtheilungen und der Marine-Infanterie der verschiedenen fremden Geschwader auch amerikanische Truppen theilnahmen. Dem Präsidenten Cleveland stieß dabei ein leichter Unfall zu. Als er bei einer Spazierfahrt der ihn mit Beifall begrüßenden Menge dankte, stieß er mit dem Kopfe gegen die Decke des Wagens und erlitt eine Verwundung. Cleveland war genöthigt in das Hotel zurückzukehren und sich verbinden zu lassen. Später nahm der Präsident die Spazier-

fahrt wieder auf, wobei er einige Zeit das Haupt entblühte, um der Menge zu zeigen, daß die Verletzung keine ernsthafte sei. Kurz nachher reiste Cleveland nach Chicago zur Eröffnung der Weltausstellung ab. Am Sonnabend Abend traf Cleveland mit den Ministern in Chicago ein und wurde enthusiastisch begrüßt. Heute wird die Weltausstellung zu Chicago eröffnet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Mai.

* „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“, singt heute, sang gestern schon Alles, was singen kann im lieben deutschen Vaterlande. Die Bäume haben nicht auf den Mai gewartet, viele zeigen sich bereits im schönsten Blüthen Schmuck, womit das raube, stürmische Wetter, mit dem der diesjährige Mai seinen Einzug gehalten hat, allerdings nicht sonderlich barmoniert. Bei solchem Wetter bleiben „Calculators“ häßlich zu Hause und ziehen nicht „in die Baumbäume“. Die Schuld an dem Aufrubr der Natur mag wohl die verfloßene Walspurgisnacht tragen; denn Halb, der für heute einen kritischen Tag dritter Ordnung angelegt hat, findet ja nirgends mehr Glauben. Die Herren haben's etwas arg getrieben in dieser Nacht. Vermuthlich sind sie über die Concurrenz aufgebracht, die ihnen Ehren-Abwardt bereitet, über dessen Schwindel man jetzt ebenso zur Tagesordnung übergeht, wie über den mittelalterlichen Herrenschwindel „Manch“ anderer Schwindel wird noch nachfolgen, z. B. der agrarisch-bimetallistische mit der Devise „Lerne klagen, ohne zu leiden“, und anderer Humbug mehr. Aber gut Ding w'lt Weile haben; und wie der „wonnige“ Mai mit wildem Sturmestbrausen in's Land gezogen ist, wie er gegen seine Mitte, an den Tagen der „Eisheiligen“, noch oft genug arge Rückschläge bringt, so wird auch noch geraume Zeit vergehen, ehe wir alle Rückschläge in alte finstere Zeiten endgiltig überwunden haben, ehe ein sonnig-wonniger Mai die Wälder beglückt. Solch ein Mai wird freilich nicht auf dem Wege erzielt werden, den die Herren Socialdemokraten vorschlagen. Es steht nichts Reelles hinter den Versprechungen auf so goldene Tage, daß eine kurze Arbeitszeit nur eine angenehme Abwechslung in dem Taumel des Lebensgenusses bilden soll. Nicht einmal der heutige „Weltfeiertag“, das Symbol der vereinstigen Zeit des Schlaraffenlandes, läßt sich durchführen. Die Arbeit ist und wird ewig bleiben der Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft; auf ihr allein kann ein würdiges Gebäude aufgeführt werden, an dem der Bewohner seine Freude hat. „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste“: das ist und bleibt unser Zauberwort. Und wir sind die letzten, dem arbeitsreichen Tage und der sauren Woche nicht auch den heiteren Abend und das frohe Fest folgen lassen zu wollen. Nein, Alles zu seiner Zeit! Keinem sei zur rechten Zeit die Freude verjagt, am wenigsten in dem schönen Monat, von dem der Dichter sagt: „Nur einmal blüht im Jahr der Mai.“

* Die gegenwärtige Trockenperiode wirkt beängstigend. Nachdem der Monat März schon ungemein trocken war, insbesondere in den letzten beiden Wochen, hat uns der April kaum einen Tropfen Regen gebracht. Seit etwa sechs Wochen also sind wir ohne merklichen Regen geblieben, ein höchstens einmal im Herbst, seit Menschengedenken aber nie im Frühjahr constatirter Vorfall, der natürlich die Ernte, namentlich die Heuernte unangenehm beeinflussen muß. Der gestrige letzte Tag des April schien Regen bringen zu wollen; doch war die Hoffnung darauf wieder vergeblich. Im südlichen Frankreich und in Ungarn haben die letzten Tage reichliche Niederschläge gebracht. Hoffentlich kommen nun auch wir endlich bald an die Reihe. Die feinen Sprühregen, die heute mehrmals die Pflastersteine benetzten, sind vielleicht die Vorläufer eines ausgiebigen Regens.

* Im kaufmännischen Lehrlingsheim fand gestern Nachmittag der Schluß der Winterjailon statt. Es hatten sich dazu viele Mitglieder des kaufmännischen Vereins sowie gegen 30 Lehrlinge eingefunden. Den letzteren wurde vom Verein Waldmeister-Bowle gegeben, der natürlich auch wieder zugelassen wurde. Fröhliche Lieder währten das Zusammensein. Den ersten Toast brachte Herr Director Kampmeyer auf die Grünberger Prinzipalität aus, die durch die rege Unterstützung des Lehrlingsheims beweist, wie ernst sie es mit der moralischen Ausbildung der Lehrlinge meint. Ihr gebühre denn auch der aufrichtigste Dank seitens der Lehrlinge. Namens der am Oftertermin zu Commis ernannten bisherigen Besucher des Lehrlingsheims dankte Herr Adhricht dem Verein für die den Lehrlingen bereiteten ideoellen und heiteren Genüsse, versprach ferneres Interesse an den Bestrebungen des Vereins und bat die Lehrlinge, auch im nächsten Winter dem Lehrlingsheim treu zu bleiben. Sein Hoch galt dem kaufmännischen Verein. Herr Director Kampmeyer sprach seine Freude darüber aus, daß sich die jetzt in die Gehilfenschaft Aufgenommenen in dem Lehrlingsheim wohl befinden haben, beglückwünschte die anwesenden neuen Handlungsgelhilfen und widmete ihnen seinen Toast. Namens seiner Kameraden dankte Lehrling Kluge für Alles, was ihnen der Verein und die Prinzipalität im Winter geboten, versprach, im nächsten Winter das Heim wieder fleißig zu besuchen, und drückte seine Freude darüber aus, daß die Verbindung zwischen dem Verein und dem Lehrlingsheim auch im Sommer durch gemeinsame Spaziergänge u. s. w. aufrecht erhalten werden solle. Der Vorsitzende des Lehrlingsheims Herr Nietsche erwiderte darauf, daß der erste Sonntag nach Pfingsten zu einem Spaziergang in Aussicht genommen sei. Im verfloßenen Winter habe man erst einen Versuch mit dem Lehrlingsheim

angestellt. Demnächst sollen die Aufgaben des Heims wesentlich erweitert werden. In erster Linie soll ein Buchführungs-Cursus errichtet werden, sodann ein unentgeltlicher Cursus für Französisch und Englisch, vielleicht auch ein Gesangs-Cursus und im Sommer ein Turn-Cursus. Sein Trinkspruch galt dem Lehrlingsheim. Schließlich dankte noch Lehrling Hartmann namens seiner Kameraden dem Vorsteher des Lehrlingsheims Herrn Nietsche für die Aufopferung und Hingebung, mit der er das Heim geleitet hat. Damit war der officielle Theil der kleinen, aber allgemein sehr befriedigenden Festlichkeit erledigt. An den Lehrlingen wird es liegen, durch zahlreiche Theilnahme an allen Veranstaltungen des kaufmännischen Vereins zu ihrem Besten die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Das ist der einzige Dank, der für die Opfer an Zeit und Geld verlangt wird, und darin liegt auch eines der wirksamsten Mittel zur weiteren Hebung des kaufmännischen Standes.

* Das gestrige Frühlingsfest der hiesigen Schützen-Gilde wurde unter sehr reger Theilnahme abgehalten. Den besten Schutz that Herr Oscar Gerlach, womit er die Prämie in Höhe von 10 Mark errang.

* Mittwoch, den 17. Mai, Vormitt. 10 Uhr, wird in Grünberg eine Prüfung derjenigen Schmiede, welche den Hufbeschlag ausüben wollen, vor der mit staatlichen Befugnissen versehenen Prüfungs-Commission der Grünberger Lehrschmiede (Hufbeschlags-Lehranstalt) stattfinden. Diejenigen, welche die Prüfung noch ablegen wollen, haben sich baldigst unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einzahlung einer Prüfungsgebühr von 10 M. bei dem Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, dem kgl. Landrath Herrn v. Lamprecht zu melden. Das erforderliche Handwerkszeug ist seitens der Prüflinge, welche einen Lehrkursus in der Anstalt nicht durchgemacht haben, mitzubringen.

* Der kgl. Landrath bringt den Polizei- und Gemeindebehörden seine Bekanntmachung vom 10 August 1892, wonach der Bureau-Assistent Herr Alwin Friedrich aus Freystadt von dem Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für die Provinz Schlesien mit der Controle über die Entrichtung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung innerhalb der Kreise Freystadt, Grünberg und Sagan beauftragt ist, in Erinnerung und weist dieselben erneut an, dem Controlbeamten auf Erfordern jede gewünschte Auskunft über Arbeitgeber und Versicherte zu erteilen.

* Am Freitag führte das Opern- und Operetten-Ensemble die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ auf. Leiter war das Theater wieder nur mäßig besucht. Gespielt wurde recht flott; auch der gesungene Theil befriedigte, so daß die Anwesenden oft und lebhaft Beifall klatschten. Am besten gefiel uns Fräulein Johanna Schrader als Ubele, namentlich im zweiten Akte. Die Rosalinde gab Fräulein Henny Seydel recht wirksam. Diese Partie stellt hohe Anforderungen an Kraft und Höhe der Stimme. Fräulein Seydel wurde denselben gerecht; aber man merkte auch, daß ihr dazu das Aufgebot aller Kräfte erforderlich war. Der Prinz Orlofski von Frau Emmy Wolmerod war eine recht hübsche Leistung. Trefflich waren die Herren Hermann (Eisenstein), Director Wolmerod (Gesängnisdirector Frank) und Jean Krebelle (Alfred). Herr Ottomar Eger gefiel uns als Frosch besser wie als Entenich, obgleich die Rollen sehr ähnlich sind. — Am Sonntag sollte „Gaspardone“ aufgeführt werden; es fand aber eine Wiederholung der „Fledermaus“ statt. Morgen folgt der „Wasserschmid“, übermorgen ist Kinder-Vorstellung. „Gaspardone“ gelangt erst am Donnerstag zur Aufführung.

* „In der großen Seestadt Grünberg“ . . . wer lacht da? Es ist kein Spaß, Grünberg ist Seestadt, denn es hat seinen See und seinen Dampfer darauf im Louisenthal. Herr Ferdinand Schulz hat die Landzunge im oberen Theile seines Teiches durchstochen und diesen Theil derartig vertieft lassen, daß er dem Publikum eine Rundfahrt um den ganzen Teich und die neu geschaffene Insel mittels eines in Harburg angefertigten Dampfes anbieten kann. Besagter Dampfer ist gestern Abend hier eingetroffen und wird seine Fahrten baldigst antreten. Die neue Insel wird übrigens durch eine Bojenbrücke mit dem Ufer verbunden, die so hoch geführt wird, daß das Dampfboot darunter hingeleiten kann.

* Die Maseren grassiren gegenwärtig ungemein in unserer Stadt; beispielsweise war die zweite Vorschulklasse des Realgymnasiums am Sonnabend nur noch von zwei Schülern besucht. Ähnlich ist die Krankheit bisher nicht. Unter den Erwachsenen tritt wiederum die Influenza sehr häufig auf. Sie scheint ungefährlicher zu sein als bei ihren früheren Besuchen, aber sie dauert dafür um so länger an.

* Ein Taugenichts hat in der Zeit von Sonnabend bis heute früh, vermuthlich am gestrigen Sonntag, mit einem Teich in nach dem Schulgebäude der Gemeindeschule IV geschossen. Heute morgen fanden die Mädchen einer nach der Hinterfront gelegenen Klasse ein durch eine Kugel durchschertes Fenster vor. Bei weiterem Nachforschen wurde auch die Bleikugel, Kaliber 6, im Klassenzimmer vorgefunden. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht worden. Hoffentlich gelingt es den Missethäter zu entdecken, damit er der gerechten Strafe nicht entgehe.

* Der 20jährige Colporteur Ignaz Jablonski zu Grünberg, zuletzt in Suden, wird wegen Diebstahls im Rückfalle strafrechtlich verfolgt.

+ Deutsch-Wartenberg, 30. April. In Bezug auf die kürzlich von Jbner gebrachte Notiz betreffend Wildschaden in Bubernig erklärt das betheiligte Forstamt, daß jedem Bestiger jeder nachweisbare, nicht

durch verspätete Ernte selbst verschuldete Schaden, entstanden durch Wild, entschädigt werde. Für Früchte, die bis spät in den Winter auf dem Felde bleiben, könne allerdings eine Entschädigung nicht gewährt werden. Der Vorwurf, die Beanspruchung einer Entschädigung unterbliebe vielfach wegen der damit verbundenen Umstände, sei unbegründet, es bedürfe vielmehr nur der Anzeige seitens der Geschädigten, worauf die unverzügliche Feststellung bezw. Abschätzung des Schadens vorgenommen werde. Wildschaden läme freilich vor; das beweisen die beträchtlichen Summen, die schon dafür ausbezogen worden seien. — Zur Bekämpfung seines neuen Vorsitzenden, des Herrn Pastor Dettinger aus Frau, St. Nimpfisch, bereitete gestern Abend der Sängerkorps des Evangel. Männer- und Jünglinge-Vereins demselben eine Ovation. — Zur provisorischen Leitung des hiesigen Postamtes auf den Zeitraum von 4 Wochen ist Herr Postassistent Junge, bisher beim Postamte in Gödrlitz beschäftigt, hier eingetroffen. Vom 1. Juni ab übernimmt definitiv Herr Postvorsteher Gdörner aus Waltersdorf die Leitung des hiesigen Postamtes. — Seitens des Herrn Forstmeister Herrlich-O. Wartenberg war für heute Nachmittag im Müller'schen Gasthause zu Bubernig eine Versammlung zwecks Constatirung einer Ortsgruppe des „Bundes der Landwirthe“ anberaumt. Es erfolgten ca. 20 Beitrittserklärungen; Herr Gemeindevorsteher Hentschel wurde als Vertrauensmann der Ortsgruppe Bubernig gewählt.

* Die rund 200 ha große Wilziger Oदनiederung ist gegenwärtig durch einen Sommerdeich nur theilweise abgeschlossen, so daß das Oberwasser durch Rückstau in die Niederung eintreten kann, wodurch besonders in den Sommermonaten auf dem an sich fruchtbaren Boden der Niederung häufig große Schäden hervorgerufen werden. Angesichts dieser Verhältnisse besteht nach der „Schles. Ztg.“ die Absicht, die Niederung gegen Sommerwasser durch vollständige Eindeichung zu schützen; jedoch soll das Frühjahrsoberwasser auch ferner in die Niederung eingelassen werden, um dieser die dängende Wirkung des schädlichen ablagernden Oberwassers zu erhalten. Mit der Ausarbeitung des Entwurfs für diese Eindeichung ist der Landesmeliorations-Bauinspector Becker beauftragt worden. Die erforderlichen Vermessungsarbeiten sollen in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.

* Der Regierungsdassessor Freiherr von Wackerbath, genannt von Bomsdorf, ist an Stelle des Regierungsdassessors von Flügge zum Stellvertreter des Vorsitzenden des für den Regierungsbezirk Liegnitz gebildeten Steueraususses der Gewerbesteuer-Klasse I ernannt worden.

* Die Frühlings-Gartenbau-Ausstellung zu Breslau ist am Freitag Vormittag im Schießwärdersaale daselbst durch den Regierungspräsidenten Freiherrn Jander v. Ober-Conreut feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung ist von etwa 250 Ausstellern besucht und macht einen großartigen Eindruck. Abends 8 Uhr fand ein Festessen statt, an dem die Mitglieder des Ausstellungsbcomit'es, die Preisrichter und viele Aussteller theilnahmen. — Die Ausstellung ist in 6 Gruppen eingetheilt. Die Gruppe III, die uns am meisten interessiren dürfte, umfaßt Gemüse, Obst und daraus hergestellte Conserven sowie Obst- und Beerenweine. Für jede Gruppe sind 6 Preisrichter ernannt; in der Gruppe III fungirt als solcher auch der Vorsitzende des Ostdeutschen Weinbauvereins in Berlin Herr Dr. Weigelt. Am Sonnabend wurden nur die ersten Preise officiell verkündet, während die Verkündigung des Gesamtergebnisses erst heute erfolgt.

* Die vom Bundesrathe auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung für die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien beschlossenen Bestimmungen sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. v. Mts. publicirt worden. Dieselben treten, soweit sie die Beschäftigung der geschätzten Personen bei gewissen Arbeiten der gedachten Betriebe untersagen, am 1. Januar nächsten Jahres, im Uebrigen mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

* Der Jagd-Kalender pro Mai besagt: Am 1. Mai wird nach zweimonatlicher Ruhe die Jagd auf den Rehbock wieder eröffnet, dagegen beginnt von diesem Tage ab die Schonzeit der Trappen, Schnepfen und wilden Schwäne. Von jagdbarem Wilde können im Mai nur noch die Luer-, Birk- und Fasanenbähne geschossen werden.

— Dem Schwiebuser „Intelligenzblatt“ entnehmen wir das Folgende: Eine furchtbare Ausfregung wurde Donnerstag Nachmittag durch das Durchbrennen eines auf dem Bahnhof zu verladenden Mastbullen hervorgerufen. Derselbe überannte in der Bräckerstraße den Knaben Kraftschick und verletzte ihn leicht, in der Grossener Straße riß er einen Leiermann um. Durch das Herbeikommen einer zahllosen Menschenmenge, das Geschrei der Kinder und Weren mit Steinen, Knäpeln u. s. w. wurde das Thier in wilde Wuth gesetzt, so daß ein Einfangen desselben schließlich unmöglich schien und es auf Wunsch des Besitzers erschossen werden sollte. Nachdem das Thier von Hrn. Moloff, welcher gerade zur Jagd gehen wollte, aus nächster Nähe 4 Blattschüsse erhalten hatte, stürzte es zusammen, raffte sich aber wieder auf und wandte sich gegen den Schützen, von dem es noch einen Schuß erhielt, worauf es zur Stadt zurückeilte und schließlich in den Hof des Thonke'schen Grundstückes lief, wo es nach ca. 12 Schüssen von Hrn. Schneidemühlensbesitzer Schmidt den Hals durchschuß erhielt. Die Jagd hatte gegen 3 Stunden gewährt. — Beim Entleeren eines Fasses Spiritus von der Straße aus mittelst eingeleiteten Gummischlauches nach dem Keller beging am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr der damit beschäftigte junge Mensch die Unvorsichtigkeit,

mit einem brennenden Streichholze in das Spundloch des Fasses hineinzuleuchten, um zu sehen, wie weit das Fass entleert ist. Im Nu hatten sich die im Fasse befindlichen Spiritusgase entzündet, und zischend fuhr die Flamme kerzengerade aus dem Spundloch empor. Der junge Mann hatte so viel Selbstgegenwart, das Spundloch mit der Hand zu bedecken und so die Flamme zum Ersticken zu bringen; sonst wäre eine Explosion unausbleiblich gewesen.

— Durch unvorsichtiges Umgehen mit Gewehrpatronen zog sich am Freitag in Frankfurt a. O. ein Klempnerlehrling eine nicht unbedeutende Verletzung zu. Der Lehrling hatte sich zwei Patronen zu verschaffen gewußt, aus denen er sich einen Federhalter zusammenzusetzen wollte. Nicht wissend, daß die Patronen noch den Spiegel enthielten, klopfte er mit einem Gegenstande mehrmals auf die eine Patrone, wobei er wohl dem Spiegel zu nahe gekommen sein muß. Es erfolgte plötzlich eine Entzündung, die Patronenbüchse zerbrach und verletzte dem Lehrling die linke Hand. Ein Finger derselben wurde zur Hälfte fortgerissen und die übrigen erheblich beschädigt.

Neustädte!, 30. April 1893. Der hiesige Lehrerverein veranstaltete heute im „Weissen Hof“ hier selbst ein Wohlthätigkeitsconcert. Obgleich derselbe Verein im December v. J. mit einer ähnlichen Aufführung die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft in Anspruch nahm und trotzdem einzelne Nummern des sonst ziemlich reichhaltigen Programms nicht mehr neu waren, hatte der Verein auch diesmal nicht erfolglos an den Wohlthätigkeitsinn der Bewohner appellirt. Die Darsteller, fangekundige Damen Neustädte! und der Umgegend in der fleidamen Tracht der Throlerinnen, hiesige und auswärtige Lehrer, sowie Mitglieder des Gesangsvereins erfreuten sich allgemeinen, wohlverdienten Beifalls. Bei Auswähl der humoristischen Stücke — streng genommen in ein „Concert“ — Programm nicht gehörend — möchte jedoch den geehrten Veranstalter für künftige Fälle eine recht sorgfältige Auswahl aus dem so überaus reichen Schatz der Werke dieser Richtung zu empfehlen sein, damit jedermann das Gebrachte auch wirklich — humoristisch finde.

Den städtischen Behörden zu Sprottau wurde vom Provinzial-Schulcollegium mitgeteilt, daß auch bei Umwandlung des dortigen Realgymnasiums in ein Progymnasium ein Staatszuschuß nicht gewährt werden könne. Gleichzeitig wurde den städtischen Behörden nochmals dringend die Umwandlung in eine lateinlose Realschule empfohlen. Das Stadtverordneten-Collegium beschloß in seiner letzten Sitzung, einem Antrage des Magistrats entsprechend, noch einen Versuch bei dem Kultusminister zu machen und die endgültige Beschlußfassung über das fernere Schicksal des Realgymnasiums bis zur Entscheidung des Ministers zu vertagen. Wird ein Zuschuß auch in letzter Instanz abgelehnt, so dürfte das Votum zu Gunsten eines Progymnasiums ausfallen und die Umwandlung in eine Realschule bezw. die gänzliche Beseitigung der höheren Lehranstalt nach der Ansicht des Vorstehers erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn eine Verminderung der Lehrer durch Pensionierung erfolgen würde.

Ein bedauerlicher Unfall, der zugleich als Warnung dient, wird aus Muskau gemeldet: Beim Brennen der Haare fuhr sich dieser Tage die Tochter des Kaufmanns Hilscher mit der heißen Brennschere so unglücklich ins rechte Auge, daß die Sehkraft dieses Auges für immer erloschen ist.

Die Spieluhr hat in Jauer als Verräther eines Diebes fungirt. In der Nacht zu Sonnabend hatte der Arbeiter Demuth der Wohnung seines Freundes, des früheren Haushälters Dietrich, während derselbe schlief, einen Besuch abgestattet und demselben ein Portemonnaie mit einigen hundert Mark, eine

Taschenuhr und eine Spieluhr abgenommen. Als er aber die Treppe hinunterging, fing die Spieluhr an zu spielen. So wurde der Dieb verrathen und ihm das gestohlene Gut wieder abgenommen — er selbst aber verhaftet.

Der Knecht Reich in Wischlawe, Kreis Dels, spielte mit einem geladenen Revolver; hierbei entfuhr sich derselbe, und die Kugel ging dem in der Nähe befindlichen 13jährigen Sohne der Wittwe Hoffmann in den Hals. Den Ärzten ist es gelungen, die Kugel aus dem Halse zu entfernen. Der Knabe befindet sich auf dem Wege der Besserung; wie leicht aber hätte der Vorfall mit dem Tode des Knaben enden können!

Bermischtes.

— Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera. Für das Stromgebiet der Weichsel ist eine gesundheitspolizeiliche Ueberwachung angeordnet worden. — Eine für Hamburgs Sanirung wichtige Anlage ist vollendet. Heute findet die Eröffnung der neuen Sandfiltrations-Werke, die 120 Liter Wasser per Tag und Kopf der Bevölkerung zu liefern vermögen.

— Bei dieser Gelegenheit sei die in mehreren Blättern verzeichnete Nachricht von einem Cholerafalle in Stettin dementirt; es handelt sich um einen Fall von Brechdurchfall. — Die Choleraartige Epidemie in Orient (Frankreich) ist vollkommen erloschen.

— Ein fürchterlicher Brand ist am Donnerstag voriger Woche in dem Dorfe Kreuzburg bei Deutsch-Wies in Böhmen ausgebrochen; 169 Häuser und viel Vieh sind verbrannt. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen.

— Vom Aetna. Es bestätigt sich, daß sich auf dem Grunde des Centralkraters des Aetna an vier Stellen flüssige Lava gezeigt hat.

— Arbeitseinstellungen. Eine am Sonnabend in Wien stattgehabte Versammlung der streikenden Zimmerleute beschloß die Fortsetzung des Streikes. — Ein bei mehreren Gewerben in Nantes ausgebrochener Streik gewinnt an Ausdehnung. Freitag Mittag durchzogen gegen 8000 Streikende in lärmenden Gruppen die Straßen. — Da neuerdings in Hull Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und den Nichtsyndicatsarbeitern stattgefunden haben, ist die Polizei noch weiter verstärkt worden.

— Von dem letzten Nachkommen des Columbus, dem Herzog von Veragna, welcher einer Einladung der Vereinigten Staaten zur Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung gefolgt ist, meldet ein Telegramm aus Harrisburg: Auf der Reise von Philadelphia nach Chicago wurde der Herzog von Veragna hier von einer Herzschwäche befallen. Bei seiner Abreise war in seinem Befinden eine Besserung eingetreten; doch wurde für gerathen gehalten, daß ein Arzt den betagten Herzog auf der Weiterreise begleite.

Räthsel = Eke.

Silben-Räthsel.

al — au — bra — burg — dahn — das — en — fan — gau — glo — gu — i — in — in — lin — ne — rie — rou — si — sta — ster — ta — te.

Aus vorstehenden 23 Silben sollen 9 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben einen italienischen General und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen einen preussischen General ergeben. Die Zeichnungen der Wörter sind

- 1) Deutsche Stadt;
- 2) Weiblicher Vorname;
- 3) Französische Stadt;
- 4) Truppentheil;
- 5) Griechischer Held;
- 6) Asiatisches Gebirge;
- 7) Botaniker;
- 8) Schriftsteller;
- 9) Deutsche Stadt.

Charade.

Mein Erstes ist die schönste Zeit
Wohl in dem ganzen Jahr;
Weil nach des Winters Traurigkeit
Es Freude bringt dar.

Gar oft mein zweites Silbenpaar
Zerstört der Blüten Reim,
Dah auch der Gärtner fleiß'ge Schaar
Kein Fruch't'gen bringt heim.

Wenn nebelhaft die Dämm'ung naht,
Gar munter schwirre ich;
Am Waldebrand, auf Haines Psad
Verfolgen Knaben mich.

Vin ich auch meist ein schädlich Thier,
Verdamm' mich deshalb nicht!
Mit Geist vereint, still ich dir
So Gliederschmerz wie Sacht.

Lösungen der Räthsel in Nr. 47:

1. Waldemar — Eberhard (Wallace, Uhab, Verche, Danneker, Elisabeth, Modena, Adour, Richard)
2. Gewogen.

Aus dem Leserkreise.

Herr Redacteur! Sonntag den 23. April war ich in Freystadt und hatte meine Freude daran, daß die dortige Stadtkapelle ein Freiconcert auf dem Marktplatz veranstaltete. Es wurde mir auch gesagt, daß dortige Musikfreunde ein kleines Capital beschaffen wollen, um der Einwohnerschaft für eine Reihe von Sonntagen im Sommer dieses Vergnügen zu bereiten. Bei uns geschieht ja viel mehr in musikalischer Beziehung als in Freystadt. Vielleicht bedarf es deshalb nur dieser Anregung, um die im Mittelpunkt des musikalischen Lebens stehenden Herren zu einem Versuche mit solchen Freiconcerten anzuregen. g.

Wetterbericht vom 30. April und 1. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	744.6	+ 9.3	WS 2	60	7	
7 Uhr früh	746.3	+ 6.3	WSW 4	68	1	
2 Uhr Nm.	746.7	+ 10.7	WS 3	57	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 4.2°
Witterungsaussicht für den 2. Mai.

Wolkiges, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Privat-Depesche

des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 1. Mai. Nach dem „Börsen-Courier“ hat zwischen gestern und heute ein Compromißvorschlag für die Behandlung der Militärvorlage die Zustimmung der Nationalliberalen sowie einer Anzahl von Mitgliedern des Centrums und der Freisinnigen erlangt, derart, daß eine für die Regierung annehmbare Fassung der Vorlage Aussicht auf Annahme haben dürfte. Zu den beteiligten Freisinnigen zählen Hänel, Rickert, Sinze. (Die Richtigkeit dieser Meldung erscheint uns noch zweifelhaft. Die Red.)

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

König's Coursbuch

Ausgabe vom 1. Mai.
Preis 50 Pfg.

Fahrplan
für Station Grünberg
mit Angabe der Fahrpreise.
Preis 10 Pfg.

Vorräthig bei **W. Levysohn.**

**Alle Insecten-
vertilgungsmittel:**
Zacherlin, Mischein, Insectenpulver,
Camphor, Naphthalin etc. empfiehlt
Lange, Drogehandlung.

Gut möblirte Zimmer mit Gartenan-
an Damen zu vermieten Vangeasse 19.
1 kl. Oberstube zu verm. Hinterstr. 14.
Auch find. ein ordntl. Mädch. Schlafstelle.
3 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör
zu vermieten Breitestraße 66.
1 Unterstube zu verm. Fleischerstr. 3.
Möblirtes Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Grundkapital.

Die Prämien sind billig, und ermäßigen sich gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungsnahme noch durch Gewährung von Rabatt.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermitteluna von Versicherungen empfehlen sich

Paul Teige in Grünberg und

die General-Agentur für Schlesien, Kletke & Dreist in Breslau.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntniß, daß der Arbeiter **Carl Schulz** nicht mehr in meinem Geschäft thätig und also nicht mehr befugt ist, Bestellungen auf Holz und Kohlen entgegenzunehmen oder Gelder für mich einzuziehen.

August Lehmann,

Kohlenhändler, Vangeasse.

1 sauberen Rodschneider

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sucht sofort **Wilh. Schwalm, Silberberg 29.**

Ein junges Mädchen, in der Damenschneiderei geübt, sofort gesucht. Näheres Grünstr. 42, im Handschuh-Geschäft.

Die obere Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche u. Zubehör, ist zum 1. Juli zu vermieten **Holzmarktstr. 20.**

Oberthorstraße Nr. 19

ist zum 1. Juli ein Laden mit Wohnung und allem übrigen Zubehör zu vermieten.

1 Stube, Alkove und Küche zum 1. Juni zu vermieten **Niederstraße 8.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung bald oder 1. Juli zu vermieten. **Gastwirth Hänsel.**

Wohnung: 2 Stuben und Zubehör part. zum 1. Juni od. später an ruhige Mieter zu vermieten **Breitestraße 36.**

Möblirtes Zimmer für einen auch 2 Herren zu verm. **Große Kirchstr. 1.**

Eine Stube zu vermieten **Zöllschauerstr. 35.**

Eine freundliche Oberstube mit Küche zu vermieten **Pölnisch-Kesselerstr. 64.**

Eine größere Wohnung, sowie kleine Stuben vermietet **Mohr, Berlinerstr.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Gastwirths

Hermann Winderlich

sagen wir Allen, Allen den innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Seit 5 Jahren litt ich an einem offenen Bein, es hatten sich Wunden gebildet, von denen jede ungefähr die Größe eines Fünfmarsstückes hatte. Dieselben bereiteten mir furchtbare Schmerzen, und häufig war ich nicht im Stande, das Bein zum Gehen zu gebrauchen. Da kein Arzt mir zu helfen wußte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover, der mich in 2 Monaten völlig heilte. Jetzt ist seitdem ein Jahr verflossen, das Bein ist nach wie vor gesund, und ich fühle mich deshalb veranlaßt, Herrn Dr. Hoyer meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

(gez.) **Louis Lüssenhop, Coensen, Nr. Neutadt a. R.**

Ein ordentliches, sauberes Mädchen im Alter von 16-17 Jahren für sofort zu mieten gesucht

Neuthorstraße 6.

1 kleine Oberstube z. verm. **Grünstr. 34.**

Theater in Grünberg.

Dienstag, den 2. Mai 1893:
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Acten.

Für unsere liebe Jugend.
Mittwoch, den 3. Mai 1893.
Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.
Das Rothkäppchen.
Zaubermärchen in 4 Bildern.

Darauf:
Die Zauberglocke.
Große Tanzpantomime.

Im Vorverkauf bei Herrn Foww für Erwachsene und Kinder: Sperrst. 60 Pf., I. Platz 40 Pf., II. Platz 30 Pf.

An der Abendkasse: Sperrst. 75 Pf., I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Galerie 15 Pf.

Donnerstag, den 4. Mai 1893:
Martha.

Oper in 4 Acttheilungen von Flotow.

Louisenthal.

Dienstag Nachmittags 4 Uhr:
Stapellauf u. erste Fahrt auf Dampfer „Grünberg“.

Zu gütigem Besuch ladet freundlichst ein
Ferd. Schulz.

Heider's Berg.

Donnerstag: frische Plinze.
Baumblüthe prachtvoll.

Turn-Verein.
Mittwoch Abend:
Felddienübung mit Divoual.

Abmarsch von der Turnhalle Punkt 8 1/4 Uhr mit Musik. Der Vorstand.

Jubiläums-Feier.

Sonabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, findet das 50jährige Jubiläum der **Zimmerer-Zunft** im Lokal des Herrn Hamel statt, wozu die Kameraden der Fahnenkasse von Stadt und Land hierdurch eingeladen werden.
Der Vorstand.

Direct bezogene
Malaga, Madeira und Portweine

von Adolfo Pries y Ca (gegründet 1770) in Malaga zu haben bei
Otto Liebeherr in Grünberg.

Alle gangbaren
Mineralwässer

frischer Füllung, sowie Badesalze empfiehlt
Lange, Drogenhandlung.

Brot! Brot!
schön weiß und wohlwiegend, bedeutend schwerer als sonst bei
O. Mustroph, Oberthorstr. 19

Warme Knoblauchwürst, Polnische und Würstel empfiehlt
A. Schubert, Fleischerstr. 7.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß u. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, A. Et. 50 Pf. bei:
Wilh. Mühle, Seifenfabrik.

**Leichengewänder,
Leichendecken.
Heinr. Peucker.**

**Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung
zu Breslau, im Schiesswerder.**

Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abds. bis 7. Mai.

Eintrittspreis 50 Pf.
5 Couponbillets für 1 Mk. 50 Pf.
Täglich Nachmittags Concert.

Eintrittspreis zum Concert von 7 Uhr ab 20 Pf.

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Der General-Agent H. Thiele in Görlitz,

sowie die Agenten in
Grünberg: **Rob. Grosspietsch**, Kaufmann, Saabor: **Reinh. Bartsch**, Gasthofbesitzer,
Kleinitz: **F. Bernhardt**, Photograph, Schelhermsdorf: **Wilh. Jäschke**, Fleischbeichauer,
Rontopp: **E. Niekisch**, Kürschnermeister, Schweinitz: **Jos. Walter**, Gemeindevorsteher,
Deutsch-Wartenberg: **A. Girnt**, Tischlermeister.



Nach beendeter Renovation können von jetzt ab
Aufnahmen wieder stattfinden.

Emil Berger.



Meinen werthen Kunden, sowie allen Herrschaften von Stadt und Land hiermit zur gefälligen Beachtung, daß ich mein hieheriges

Möbelmagazin

bedeutend vergrößert, und empfehle vollständige, im modernen Stile selbst gefertigte Zimmereinrichtungen bekannter Gatt, als: Büffets, Herren- u. Damenschreibtische, Kleider- u. Wäscheschränke, Vertikows, Salon- u. Ausziehtische, Nähtische mit Schreib-einrichtung, Nähtische mit Schach u. Mühle, Nähtische zum Aufklappen, Wasch- u. Servirtische, Trumeaux- u. Pfeilerspiegel in feinsten Crystall-Gläsern in allen Größen, Zimmerfüßen, Wand-tischchen mit u. ohne Gravirung, Bettstellen von den elegantesten bis zu den einfachsten mit u. ohne Matratzen, elegante Nachtschränken, Bidets, alle Sorten Stühle, Pfeilerschränken, Kommoden, Kleiderständer, Handschuhhalter, Panele, Portièren und Gardinenbretter und Halter, Etageren u.

Garnituren

in gewebten und gepreßten Plüsch, sowie
Sophas
jeder Art zu den billigsten Preisen unter Garantie.
Achtungsvoll

A. Gransalke,

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
Lanfiterstraße 60.

Die Ausführung sämmtl. Dacharbeiten

in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltirungen übernehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Bedachungsmaterialien, Theer, Carbolinum, Zolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Ich habe mich in Saabor als
Arzt

niedergelassen an Stelle des von hier verzogenen prakt. Arztes Herrn Hinz.

Saabor b. Grünberg,
im April 1893.

Dr. Dermitzel,
pr. Arzt.

Sprechstunden tägl. früh bis 10 Uhr.

Impfung

Mittwoch d. 3., Nachmitt. 3 Uhr.

Dr. Eckstein.

Künstl. Zähne,

Reparaturen, Plomben,
Zahnziehen schmerzlos.
A. Fleischel, Grünzengmarkt 14,
Ecke Silberberg.

Ich wohne jetzt
Berlinerstraße 17

im Hause des Herrn Schuhmachermeister A. Fricke. Um gütigen Zuspruch bittet

W. Sauermann,
Wächermacher.

Ein 20 Mark Schein, währsch. a. d. Gr. Bahnhofsstr. verl. Geg. Belohn. abzug Glasserstr. 1. G. 91r W. golda., L. 80 pf. **H. Knispel.**

Weinausschank bei:
Villa Bast, Maaßsch 4, R. u. W. 80 pf.
Rahn, Bauunternehmer, 91r 80 pf.
E. Th. Bilg, Zöllnerstr. 8, 91r 80 pf.
Springer, Breitestr., 91r 80 pf.
S. Friese, Ob. Fuchsburg, 91r 80 pf.
W. Habn, Schertendorferstr., 90 u. 91r 80 pf.
Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 1. Mai			
	Höchst. Pr.	Ndr. Pr.	Ndr. Pr.	Ndr. Pr.
Weizen	16	20	15	80
Roggen	12	50	12	20
Gerste	—	—	—	—
Hafer	14	80	14	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—
Stroh	5	50	5	—
Heu	8	—	7	—
Butter (1 kg)	2	40	2	20
Eier (60 Stck)	2	80	2	40

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag beriet am Freitag zunächst die Interpellation Richter in Sachen der Vorkommnisse bei den Controlversammlungen. Nach der Begründung des Abg. Richter theilte der Kriegsminister eine Verfügung des Kriegsministeriums mit. Dieselbe sei in Folge einer Anfrage des württembergischen Kriegsministeriums erlassen worden. In Württemberg habe nämlich der Vorsitzende eines Kriegervereins in einer rein militärischen Angelegenheit eine Versammlung einberufen, an welcher auch Reservisten theilgenommen hätten. Ebenso sei dem preussischen Kriegsministerium bekannt geworden, daß Reservisten, die während ihrer Militärdienstzeit schlecht behandelt zu sein glaubten, sich an ihre Kriegervereine gewandt und Petitionen der Vorsitzenden veranlaßt hätten. Die Verfügung entbehere jedes politischen Charakters und habe mit den Erörterungen über die Militärvorlage nichts zu thun. Damit war die Interpellation erledigt. — Der Nachtragsetat wurde in zweiter Lesung unverändert angenommen. — In der sodann fortgesetzten Generaldiscussion über das Buchergesetz kam es zwischen den Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Bödel einerseits und dem socialdemokratischen Abg. Stadthagen andererseits zu erregten persönlichen Auseinandersetzungen, in denen stellenweise ein Ton angeschlagen wurde, welcher dem Ansehen und der Würde des deutschen Reichstages keineswegs förderlich ist. Gewöhnliche Schimpfworte, wie: „Lump, Feigling, unverschämter Patron“, flogen hinüber und herüber. Da das Eingreifen des Präsidenten sich nur auf wenige, vereinzelte Stellen beschränkte, machte schließlich Abg. Richter darauf aufmerksam, daß auf beiden Seiten die größten Schimpfworte fielen, ohne daß eine Klage statifände. Herr v. Levetzow erklärte, er könne nur das sagen, was er gebürt habe. An diesen Auseinandersetzungen betheiligte sich auch der Socialdemokrat Kunert, der die Mittheilung machte, daß Abwardt zu derselben Zeit, wo er in einem Briefe das Ehrenwort gegeben, jede religiöse Intoleranz bis zum letzten Uhemzuge zu bekämpfen, bereit gewesen sei, sich der socialdemokratischen Partei anzuschließen. Indessen sei ein durch Kunerts Vermittelung beim Abg. Singer gemachter Versuch verjucht Abwardt's mihlungen. In der Specialdiscussion wurde Art. 4 (Verpflichtung zur Rechnungslegung) durch Annahme eines Antrages Vuol gemildert, und der auf Antrag des Abg. Mintelen (Str.) in das Gesetz hineingebrachte Art. 5 (Viehweide) dahin modificirt, daß z m gewerbemäßigen Betrieb des Viehhandels, der Viehhaltung und des Handels mit ländlichen Grundstücken eine besondere Concession erforderlich sei. In Folge dieser Abänderungen wird die Gesamtstimmung über das Gesetz erst später stattfinden.

Am Sonnabend wurde im Reichstag das Gesetz über die Ertragvertheilung ohne Debatte nach den Beschlüssen der Commission in zweiter Lesung angenommen, ebenso der Nachtragsetat mit den Forderungen für Chicago und für die Volkshaus in Washington in dritter Lesung. Auch der zweite Nachtragsetat (siehe unten!) passirte zwei Lesungen. Sodann begann die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die Abzahlungsgegeschäfte, wo es bei § 1 zu einer Art Generaldebatte kam. Die Abg. v. Bar und Widmer verteidigten den freisinnigen Antrag, wonach die Verwirklungsklausel im Abzahlungsvertrag nur dann außer Kraft treten solle, wenn nach Analogie des Buchergesetzes ein etwaiger Vermögensvorteil des Verkäufers in auffälligem Mithverhältnis zu seiner Leistung stände. Bekämpft wurde der Antrag außer von dem Regierungsvorsteher von den Abgg. Acker mann (cons.), Spahn (G.), Krämer (nl.) und dem Socialdemokraten Auer. Unmittelbar vor der Abstimmung wurde die Sitzung verjagt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. In derselben steht auch der Bericht der Abwardt-Commission auf der Tagesordnung.

Vor der Aufldung des Reichstags wünscht die Regierung in jedem Falle noch folgende Gesetzentwürfe erledigt zu haben: die Nachtragsetats, die Novelle zum Gesetz über den Unterstüzungswohnsitz, das Gesetz über die Abzahlungsgegeschäfte, die Novelle zum Buchergesetz, die Novelle zum Militärpensionsgesetz; das Gesetz über die Ertragvertheilung. Verjagt würde die Regierung bei der Aufldung auf die lex Heinze, das Auswanderungsgesetz, das Seuchengesetz, die Novelle zum Invalidenfonds-gesetz (Verstärkung der Betriebsfonds) u. A.

Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1892/93 ist dem Reichstage vorgelegt worden. Der Nachtrag bezweckt, zur Verminderung des Deficits im Reichshaushalt, welches jetzt auf 8 bis 9 Millionen M. geschätzt wird, nachträglich die Matricularbeiträge für 1892/93 um 6 1/2 Millionen M. zu erhöhen.

In der Commission zur Berichterstattung über die Abwardt'schen „Akten“ wurde am Freitag von den Tagzuvor ernannten Referenten Bericht abgegeben. Zunächst erklärte Finanzminister Dr. Miquel eine Reihe der vom Abg. Abwardt vorgebrachten Behauptungen unter Vorlegung authentischen Materials für falsch. Der Referent Dr. Vorsch sagte in seinem Referat, er habe keine einzige der von Abwardt auf-

gestellten Behauptungen durch die „Akten“ erwiesen gefunden. Meist habe Abwardt deren Inhalt gar nicht verstanden. Ebenso sprach sich der Correferent Nebel aus. Dr. Cuny referirte über die Beweisstücke für Abwardt's Beschuldigungen bezüglich des Invalidenfonds. Zu den beiden ersten Druckschriften habe Abwardt noch eine dritte eingereicht, etwa vom Jahre 1877, die aber nur die Hannover-Altenbedecker Bahn betreffe. Das Aktenmaterial habe bezüglich des Invalidenfonds keinen neuen Inhalt. Nachdem verschiedene Redner gesprochen hatten, nahm Abg. Abwardt das Wort. Er entschuldigte sich, daß er bei der ihm auferlegten Frist das Material vor der Ueberreichung nicht habe näher präsen können. Er bitte, ihm zu gestatten, ein paar Stunden den Referenten nähere Auskunft geben zu dürfen. Nachdem für und gegen diesen Wunsch gesprochen worden war, erklärte der Vorsitzende den Referenten, er überlasse ihnen, zu thun, was sie im Interesse der Aufklärung für nöthig hielten. Jedoch dürfe mit dem Aktenmaterial Niemand ohne Beisein von Commissionsmitgliedern zu thun haben. — Am Sonnabend hielt die Abwardt-Commission ihre letzte Sitzung ab. Die Referenten v. Cuny und Vorsch beantragten am Schluß derselben zu erklären, „daß der Inhalt der von dem Abgeordneten Abwardt dem Reichstage übergebenen Akten die durch den genannten Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstags vom 18., 21. und 22. März und 25 April d. J. gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstags und des Bundesraths erhobenen Anschuldigungen nicht rechtfertigt“. Diese Resolution wurde hinsichtlich des Invalidenfonds mit allen Stimmen gegen die des Abg. Widenbach, hinsichtlich aller übrigen Angriffe einstimmig angenommen. Den mündlichen Bericht für das Plenum werden die Abgg. Dr. v. Cuny und Dr. Vorsch erstatten. Die Commission beauftragte zugleich einstimmig die Referenten, in ihrem Auftrage im Plenum zu erklären, daß, wenn der Abg. Abwardt ein Atom von Verständnis hinsichtlich der von ihm erhobenen Anschuldigungen oder eine Spur von **Eigenliebe** besäße, er verpflichtet sei, die erhobenen Beschuldigungen zurückzunehmen. — Im Einzelnen sei noch bemerkt, daß die Referenten zwei Stunden lang mit Abwardt conferirt hatten. Der Abg. Dr. Lieber erklärte in der Sonnabend-Sitzung, daß er **nicht mehr allein moralischen, sondern schon physischen Grel vor Abwardt** habe. Abwardt entfernte sich hierauf mit der Erklärung, wenn er so behandelt werde, könne er den Verhandlungen der Commission nicht mehr beiwohnen. (Ein Mensch, der das erlebt hat, was dem Abwardt passirt ist, würde in keinem Lande überhaupt mehr Parlamentarier sein können. Der deutsche Reichstag hat durch Nichts eine größere Schmach erlebt, als durch die Mitgliedschaft dieses Menschen. Die Red.)

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Verathung des Communalsteuergesetzes fort, welche bis zum § 44a vorschritt. Die größte Debatte entstand über § 44, der von der Heranziehung der Actiengesellschaften zur communalen Besteuerung handelt. Die von der Commission beschlossenen Wüderungen wurden durch die Annahme eines dringlichen Antrages wesentlich zu Ungunsten der Actiönäre modificirt, und außerdem noch die Bestimmung hinzugefügt, daß die Veranschlagung des Paragraphe nur für in Preußen domicillirende Actien-Gesellschaften gelten solle.

Am Sonnabend setzte das Abgeordnetenhaus die Verathung des Communalsteuergesetzes bei dem Abschnitt fort, welcher von der Vertheilung des Steuerbedarfs auf die Realsteuern und die Einkommensteuer handelt; derselbe wurde bis § 47 erledigt. Bei § 45 wollten die Centrumsabgeordneten aus dem Westen gern einige Erleichterungen zu Gunsten der Großgrundbesitzer herauschlagen und dafür die Einkommensteuerpflichtigen stärker heranziehen. Die Minister Graf Culenburg und Miquel bekämpften lebhaft den diesbezüglichen Antrag des Abg. Bachem. § 45 blieb ebenso wie die anderen am Sonnabend erledigten Paragraphe unverändert nach den Commissionsbeschlüssen bestehen.

3) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von G. Wild.

Wie ein bitterer Schmerzensschrei rangen sich die letzten Worte von ihren Lippen, aber der Mann, der ihr mit seinem vollen, nichtlagenden Gesicht bebübig gegenüberstand, begriff den Kummer dieses jungen, schönen Wesens nicht; er verstand es nicht, in dieser kindlich reinen unbedrängten Frauenseele zu lesen, die sich mit heißem Ungestüm nach Liebe — nach Liebe sehnte. Er hatte ihr nicht zu bieten für ihr unbefriedigtes Sehnen als Geld, Schmuck und all den eiteln Tand, der nur das Herz einer Kokette zu entzünden vermag.

Bernhardine war keine seiner gewöhnlichen Frauen-seelen, die in Außerlichkeiten Erjag für ein verlorenes Glück suchen und finden; sie besaß ein weiches, liebebedürftiges Gemüth, dem ein warmes, herzliches Wort mehr gilt als ein glänzender Schmuck, eine elegante Toilette, aber gerade dies blieb ihr verjagt, und diese

Erkenntniß verbitterte und verbärtete mehr denn sonst ihr Herz.

„Mein liebes Kind“, die Blicke Berger's irrten ängstlich umher zwischen dem Gesicht seiner Tochter und der eleganten Wanduhr, deren Zeiger seine gewohnte Frühstücksstunde anzeigte, „nimm Vernunft an, — ich werde gewiß zu Dir stehen, nur laß mich die Sache mit Ruhe überlegen. Ich kann doch nicht sogleich mit der Thür ins Haus fallen; ich werde nächstens zu Dir hinauskommen, dann wollen wir das Weitere besprechen.“ Bernhardine hatte ihm mit schlecht verhehlter Ungebüde zugehört; als er geendet, sagte sie in kaltem, entschiedenen Tone:

„Demüthe Dich nicht, Papa, später könnte es zu spät sein. Da ich bei Dir keinen Rath und keine Hilfe finde, so werde ich mein Leben auf meine Weise einzurichten trachten. Verzeihe, daß ich Dich belästigte. Adieu, Papa!“

Sie nickte ihm flüchtig zu und war verschwunden, ehe er noch zu Worte hatte kommen können. Rathlos sah er ihr nach.

„Heißes Blut, heißes Blut!“ murmelte er. „In dieser Hinsicht gleicht sie ihrer Mutter!“

Und während der Großhändler sich mit langsamen, bedächtigen Schritten in das Speisezimmer begab, wo ihn ein kleines exquisites Gabelfrühstück erwartete, eilte seine Tochter flüchtig die teppichbelegte Treppe hinab, um an den ihrer harrenden Wagen zu gelangen.

„Nach Hause!“ befahl sie kurz und in erregtem Tone, sich tief in die weichen Kissen zurücklehrend, um so wenig als möglich gesehen zu werden.

Die Menschen, welche die schöne, junge Frau in dem eleganten Wagen sahen, hatten keine Ahnung von den bitteren Empfindungen, welche in diesem Augenblick die Seele Bernhardine's durchstürmten; sie alle urtheilten nur nach dem äußeren Schein, und da sie dieses reizende Wesen von Pracht und Luxus umgeben erblickten, so fiel es keinem einzigen ein, die junge, schöne Frau von Hiberfeld für unglücklich zu halten.

Seide, Sammt und Spitzen, ein vornehmer Name decken ja geschickt so manche Wunde zu, und der neidische Gedanke: „Wenn ich es doch auch so gut haben könnte!“ läßt keinen Zweifel an dem Glück eines Menschenkinde's aufkommen, dem die Fee Fortuna ihren goldschimmernden Mantel um die Schultern hing, welcher mit seinem äußerlichen Glanz alles verhüllt, — innere Armut und das tiefste Herzeleid.

2. Kapitel.

Draußen vor der Stadt, abseits von der staubigen Landstraße, lag, umschüßt von duftigem Grün, die im modernsten Stil erbaute und eingerichtete Villa, die der Großhändler Theodor Berger seiner Tochter als Hochzeitsgeschenk mitgegeben hatte.

Ein zierliches Gitter mit vergoldeten Spitzen schloß das Wohnhaus sammt dem dazu gehörenden parkähnlichen Garten von der Außenwelt ab. Hier war nichts gespart, nichts knapp bemessen worden, um das Ganze zu einem angenehmen comfotablen Aufenthalt zu gestalten, das Praktische und Nützliche mit Luxus und Eleganz zu verbinden; und da mit Geld alles möglich, erreichbar wird, so war den Wünschen des Besitzers auch in umfassendster Weise Rechnung getragen worden. Feiner, mattgelber Sand deckte den in Halbmondsform angelegten Hof, in dessen Mitte sich ein von Schlingpflanzen umspinnener Brunnen erhob, dessen grauer Stein von dem äppig sprossenden Grün fast ganz verdeckt ward. Eine schlanke Rajade goh aus hoch gehobener Schale die kühnende Fluth in das Bassin, und in den hellen Strahlen der Frühlingssonne glänzte der leise plätschernde Wasserstrom wie eitel flüssiges Gold. Die Breitseite des Hofes war von dem Wohngebäude abgeschlossen, doch führten rechts und links zwei Wege in den Garten, von welchem der rechtsseitige Teil für die Stallungen und die Gärtnerwohnung reservirt war, während man links fortschreitend direct die geschmackvoll arrangirten Anlagen betrat, die dem Auge eine herrliche Fülle der schönsten Frühlingsblumen zur Aufsicht boten.

Vom Hofe führte eine mit Statuen und Blumen geschmückte Freitreppe in einen luxuriös ausgestatteten Salon, dessen hohe Flügelthüren heute offen standen, um die laue, dustersüßliche Frühlingsluft ungehindert eindringen zu lassen.

Auf dem dicken, persischen Teppich, der jeden Fußtritt unbedrängbar machte, ging eine schlanke, hochgewachsene Dame unruhig auf und ab. Ein schweres Altatkleid von dunkler Farbe hüllte die ebenmäßig gebaute, aber steif gebaltene Gestalt der Dame ein.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Der Lanolinfabrik, Marlinkenfeld bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Beruhigung munter Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin N.W. 22.

Bekanntmachung.

Versicherungsanträge, welche mit dem 1. Juli d. J. bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Kraft treten sollen, müssen bis zum 20. Mai d. J. bei uns eingereicht sein. Formulare zu solchen Anträgen sind in unserer Registratur unentgeltlich zu beziehen.

Grünberg, den 28. April 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grünstraße wird Dienstag, den 2. Mai cr. wegen Leitung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 29. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der **Sundesteuer** pro erstes Semester 1893/94 wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 27. April 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat Mai cr. nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.				Nacht.
	Tag.				
1.	5	6	7	8	5
2.	9	10	11	12	6
3.	13	14	1	2	7
4.	3	4	5	6	8
5.	7	8	9	10	9
6.	11	12	13	14	10
7.	1	2	3	4	11
8.	5	6	7	8	12
9.	9	10	11	12	13
10.	13	14	1	2	14
11.	3	4	5	6	1
12.	7	8	9	10	2
13.	11	12	13	14	3
14.	1	2	3	4	4
15.	5	6	7	8	5
16.	9	10	11	12	6
17.	13	14	1	2	7
18.	3	4	5	6	8
19.	7	8	9	10	9
20.	11	12	13	14	10
21.	1	2	3	4	11
22.	5	6	7	8	12
23.	9	10	11	12	13
24.	13	14	1	2	14
25.	3	4	5	6	1
26.	7	8	9	10	2
27.	11	12	13	14	3
28.	1	2	3	4	4
29.	5	6	7	8	5
30.	9	10	11	12	6
31.	13	14	1	2	7

Grünberg, den 29. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute unter Nr. 530 die Firma:

„Richard Leonhardt“,

als deren Inhaber:

der Kaufmann **Richard Leonhardt** zu Grünberg i. Schl.

und als Ort der Niederlassung:

Grünberg i. Schl.

eingetragen worden.

Grünberg, den 25. April 1893

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau, verehelichten Buchbinder **Henriette Senfleben** geb. Senfleben hier wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung über die nicht verwertbaren Gegenstände Termin auf

den 3. Juni d. J.,

10 Uhr Vormittags,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, anberaumt.

Die Schlussrechnung nebst Belägen und das Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Grünberg, den 27. April 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Meinen in der Niederstr. noch gut erhaltenen **Zaun**, ca. 20 Met. lang, beabsichtige ich morgen Dienstag Vormittag 10 Uhr zu verk.

L. Wecker.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Emil Paulig in Grünberg i. Schl.
Rentmeister Schmidt in Kleinig.

Rölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 9,000,000 Mark. (Voll begeben)

Baar-Einzahlung: 1,800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 1,470,427.20 Mark.

Prämiensumme incl. Polizekosten (1892): 2,027,473 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 39 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortrefflich bekannt. Sie versichert zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungspflichtung Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungspflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei und garantiert bei loyaler Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssumme. Geschäfts-Gebiet Nord- und Mitteldeutschland.

Alle Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Max Heller, Kaufmann in Volkswitz,
A. Hamann, Kaufmann in Deuthen a. O.,
Gustav Kloss in Freyadt,
Walter & Winter in Slogau,
Gustav Liebig, Schuhmachermeister in Großendorau,
Richard Künzel in Raumburg a. B.,
C. W. Mündel in Neusalz a. O.,
H. Reimann, Zimmermeister in Sagan,
C. Holler, Schornsteinfegermeister in Schlawa,
H. Simon in Sprottau,
Nitschke, Gemeindevorsteher in Herzogl. Zeisau

Kettner & Baumeister,

Haupt-Agenten für Schlesien in Breslau, am Rathhause Nr. 15¹.

Brettwaaren-Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen Dampfschneidmühle zu Kleinig im Kreise Grünberg i. Schlessen:

690 laufende Meter	8 cm starke eiserne Bohlen	21 bis 54 cm breit
960	6,5	21 bis 48
1700	5,2	21 bis 48
9350	4	Bretter 18 bis 60
9300	3,2	18 bis 45
77600	2,6	15 bis 42
66500	2	15 bis 35
12000	1,3	15 bis 24
1200	2,6	astelne Seitenbretter
1800	2,6 u. 2	Ausfußbretter
1200	1,3	

(sämtlich vom Einschnitt pro 1892/93) öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

auf der genannten Schneidmühle angesetzt ist

Die gesammte Waare — mit Ausschluß der Ausfußbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die Bretter und Bohlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Pahnstationen sind: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. O., Nittrig.

Kleinig a. O., den 17. April 1893

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Verdienst wird soliden Personen nachgewiesen. Provision, bei Tüchtigkeit eventuell festen Gehalt. — Offerten unter „Mercurius“ postlagernd Hamburg.

Geübte Weberinnen

für gute und lohnende Arbeit, sowie Mädchen, die das Weben lernen wollen, werden sofort angenommen.

Englische Wollenwaaren-Manufactur

vorm. Oldroyd & Blakeley.

Zwangsversteigerung

des dem Bauer **Gustav Tietze** in Friedersdorf gedrigten Grundstückes Blatt Nr. 6 Friedersdorf.

Größe: 40,28,20 Hectar.

Reinertrag: 411,84 Mk.

Nutzungswert: 105 Mk.

Versteigerungstermin:

den 19. Juni 1893,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 19. Juni 1893,

Nachmittags 12¹/₄ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 26. April 1893

Königliches Amtsgericht III.

300 Thaler werden von einem prompten Zinsenzahler auf sichere Hypothek gesucht. Ad. b. Carl Grade, Oberhofstr. 7.

Mk. 25000.

Zur Vergrößerung eines hiesigen sehr rentablen industriellen Etablissements, sowie zur Tilgung bereits darauf lastender Hypotheken wird obiges Capital zur 1 Stelle, eventuell mit Amortisation möglichst bald gesucht. An Kunst giebt **Emil Fowe.**

1200 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zum 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

Gras 3 verp. Breitestr. 46 E. Wilhelmi.

Ein st. Handroßwagen zu verk. Krautstr. 46.

Dünger zu verkaufen. Kl. Bergstr. 6

Ein Trauring gefunden. Abzugeben Schwertendorferstraße 53.

Sie verbessern Ihren

Kaffee
ausser-
ordentlich
durch Ver-
wendung
von



Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur

Bergmann's Glycerin-Cold-Cr.-Seife

bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorräthig à Packet = 3 St. 50 Pf. bei **Wilm. Mühle**, Seifenfabrik.

Bleichwaaren, Garne, Spinn- und Webefachen

übernehme wieder für die seit 36 Jahren als renommirt bekannte **Rasenbleichen** des Herrn **Fried. Emrich, Sirschberg i. Schl.** auf Anträge erbittend,

C. Kube in Saabor.

Damenputz wird in und außer dem Hause angefertigt

Polnisch-Kesselerstr. 57, I. Etage.

Die beste Pferdelotterie ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10. Mai cr.

à **Loos 1 Mk.** Liste u. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen Pferden; es kommen außerdem zur Verlosung 8 edle Reit- u. Wagenpferde u. s. w.

Leo Joseph, Neubrandenburg.

Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Selbständige Schuhmacher, geübt auf Kinderarbeit, sowie auf genaue Mädchenstiefel können dauernde Beschäftigung im Du. erhalten. Gefäll. Adress. an **A. Pallas** in Berlin, Neue Königstraße Nr. 7, zu richten

Einen tüchtigen Bäckergehilfen sucht **A. Mohr**, Niederstraße.

Einen jungen kräftigen Burschen zu einem Pferde verlangt

L. Wecker.

Ein kräftiger Arbeiter zur Weberei wird gesucht

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.

Für meine Papierhandlung suche einen Lehrling mit guter Schulbildung sofort oder später.

Paul Butting, Croßen a. O.

Ein streng solides, sauberes, freundliches Mädchen wird für mein Restaurant als **Stubenmädchen** zum Bedienen der Gäste gesucht. Eintritt per 1. Juli cr. Reflectenten, welche im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen ihre Photographie ein-senden oder sich persönlich vorstellen.

Richard Pittius,

Schützenhaus Soran N. O.

Die dem Häusler **Christian Koch** zu Schertendorf zugesagte Beleidigung nehme ich abtittend zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen Mann.

August Rosse.

Die Beleidigung, welche ich der Gast-wirthin **Bertha Marocke** in Saabor zugesagt, nehme ich abtittend zurück.

J. H.

Eine Gärtnerei-Nahrung mit 15 Morg. Areal ist sofort zu verkaufen

Gastwirth **Hänsel.**

Ein halbgedeckter Wagen, ein Arbeits-wagen und Pferdegeschirre sind zu ver-kaufen

Holzmarktstr. 20.

Druck und Verlag von **W. Weidner** in Grünberg